

# Gedanken zum 3. Advent

Von Pfarrer Josef Holtkotte

Jes 35, 1-6a.10



Pfarrer Josef Holtkotte ist seit 2012 Bundespräsident des Kolpingwerks Deutschland.

Jesaja zeichnet ein Bild der Verheißung. Er malt ein Bild der Sammlung, der Heimkehr aus der Fremde, aus dem, was trennt und einsam macht. Er malt ein Bild der Freude. Zu solchen Bildern passt das Motto der Adveniat-Aktion 2019 „Friede! Mit dir!“ sehr gut.

Der Blick auf die Situation in Lateinamerika lässt eher andere Bilder in uns aufkommen. Bilder von Unrecht, Gewalt und Unfrieden. Wir hören und sehen täglich, dass überall, wo Menschen leben, Not, Unfreiheit und Willkür zu Hause sind. Die Adveniat-Aktion ruft auch in diese Situation hinein: „Friede! Mit dir!“

Jesaja kündigt Änderung an, denn, wenn Gott kommt, wird sich durch und durch alles ändern und zwar zum Guten. Wenn Gott kommt, ist Freude da! Deshalb ist es so wichtig, dass Gott ankommen kann bei den Menschen, in unseren Herzen. Jesaja beschenkt uns mit Perspektiven, die uns Mut machen sollen: Die blühende Wüste, die Blumen in der Dürre, die aufbrechenden Wasser sind Beispiele dafür. Gott bewirkt Veränderung. Er nimmt sich der Schwächen, der Unfähigkeiten und Ängste der Menschen an. Er stärkt und ermutigt die Benachteiligten. Er fördert das „sehen können“, das „weitergehen können“. Wenn uns Jesaja verheißt: „Freu dich, Wüste, trockenes Land, juble und blühe“, dann erkennen wir, wie Gott sich in Christus der Welt und den Menschen zuwendet. So wird es sein – so soll es sein. Schon jetzt, heute, konkret! „Friede! Mit dir!“, heißt es mit der Adveniat-Aktion.

Bäuerin im bolivianischen Andendorf Tapacari.



Mit Blick auf Lateinamerika scheinen wir manchmal solche Gedanken der Hoffnung zu verlieren.

Wir sehen die vielen verachteten und ausgestoßenen Menschen. Sie brauchen jemanden, der ihnen Freund ist, der Gemeinschaft mit ihnen sucht.

Wir sehen die vielen kranken und verzweifelten Menschen. Sie brauchen jemanden, der ihnen so nahe ist, dass sie wirkliche Zuwendung erfahren.

Wir sehen die vielen verurteilten und zu Prügelknaben gemachten Menschen. Sie brauchen jemanden, der sich mutig für sie einsetzt.

Wir sehen die vielen verfolgten und missbrauchten Menschen. Sie brauchen jemanden, der sie in Schutz nimmt und ihnen Hoffnung gibt.

Wir sehen die vielen ohne Freude und Liebe lebenden Menschen. Sie brauchen jemanden, der ihnen Zuversicht und Vertrauen schenkt. Dieser Jemand zu sein oder zu werden, ist eine wirkliche Aufgabe; eine Herausforderung; vielleicht eine Lebensaufgabe. Dieser Jemand bekommt durch die Adveniat-Aktion ein Gesicht. Da sind Menschen, die genau das sagen: „Friede! Mit dir!“, und die auch danach handeln. Dieser Jemand ist aber auch Jesus Christus selbst. In allen Lebenssituationen ist Christus dieser Jemand, den wir brauchen. Unser christlicher Glaube ist der Glaube an den guten Gott, den Gott des Lebens und der Freude.

Weil sich Gott den Menschen in Liebe zuwendet, deshalb verstehen wir Jesaja, wenn er ausruft: „Freu dich, Wüste, trockenes Land, juble und blühe.“ Weil unser Gott die Liebe ist, deshalb kann er sich jedem von uns zuwenden. Deshalb kann er trösten, aufrichten und heilen. Deshalb kann er erschlaffte Hände wieder stark machen und wankende Knie fest.

„Friede! Mit dir!“ - dieses Wort der Adveniat-Aktion ist der Leitfaden für den Weg, den wir gehen. Ohne Frieden geht es nicht. Friede bringt Sicherheit, Vertrauen und Freude hervor. Jesaja malt Bilder mit großen Versprechungen. Angesichts dessen, was wir in unserer Welt sehen, sind wir skeptisch. Nur mit Glauben, Hoffnung und Liebe, nur mit der Bereitschaft zum Frieden können Menschen in Lateinamerika ihre (Lebens-)Wege gehen. Sie brauchen dabei Mut. Sie brauchen Solidarität und Freundschaft. Der Glaube an Gott ist keine Vertröstung oder Beruhigung. Er wird konkret durch unser Engagement für das Lebensrecht aller Menschen und die Verbesserung der Lebensumstände der Menschen in Lateinamerika.



Jesaja malt Bilder der Freude. Wir brauchen solche Bilder als Wegweiser, als Orientierung und als Zuspruch. Es sind Bilder von einem Gott, der die Menschen liebt, der das Leben will und der Frieden schenkt. „Friede!“ mit dir!“  
So beten wir:

„Guter Gott, gewaltlos aber nicht ohnmächtig suchen wir nach Frieden.  
Du selbst lädst uns ein,  
den Frieden anzunehmen,  
den Du uns angeboten hast.

Lass uns zu Menschen werden,  
die Vorurteile aus dem Weg räumen,  
die bereit sind, die Fehler einzugestehen  
und Andersdenkende verstehen zu wollen.  
Der Unfriede in dieser Welt beginnt in uns,  
in unserem Herzen, in unserem Denken.  
Hilf uns, das Geschenk des Friedens  
zu entdecken.

Stärke auch durch uns die Menschen,  
die sich für den Frieden einsetzen.  
Gib uns Kraft und Geduld  
für den Umgang mit Unrecht.  
Schenke uns Deinen Geist,  
den Geist der Weite und der Liebe,  
den Geist, der uns zum Frieden anleitet.  
Dein Friede verlangt von uns mehr,  
als dass wir nichts gegeneinander haben.  
Er ist nicht tatenloses Zusehen  
wie sich Unrecht vermehrt.

Du willst nicht, dass wir uns  
vor dem Bösen ducken,  
Friedfertigkeit mit Gleichgültigkeit  
verwechseln.  
Friede wird, wenn wir uns einsetzen  
für das Gute,  
wenn wir deine Gegenwart  
in dieser Welt leben,  
wenn wir handeln aus deiner Liebe.  
Guter Gott, bleibe mit uns  
auf dem Weg des Friedens.

Friede! Mit dir! Amen.“

oben: Durch die gemeinschaftliche Arbeit unter Anleitung der Landpastoral haben sich die Bauern im bolivianischen Andendort Tapacarí bessere, friedliche Lebensbedingungen geschaffen.